



## Pressemitteilung

Presseanfragen: +41 61 280 8188  
press@bis.org  
www.bis.org

Ref.-Nr.: 32/2013 G

3. Juni 2013

---

### **BIZ-Quartalsbericht Juni 2013: Märkte im Bann der geldpolitischen Lockerung**

- Wegen der weiterhin lockeren Geldpolitik steigen die Vermögenspreise trotz negativer Wirtschaftsdaten.
- Die grenzüberschreitenden Forderungen der an die BIZ berichtenden Banken sanken im vierten Quartal 2012: Die grenzüberschreitende Interbankkreditvergabe war eingebrochen, und eine höhere Kreditvergabe an Nichtbanken konnte dies nicht wettmachen.
- Paul Melaschenko und Noel Reynolds (BIZ) schlagen eine Regelung zur Rekapitalisierung von Banken vor, die „too big to fail“ sind.
- Mathias Drehmann (BIZ) stellt fest, dass die Verlässlichkeit von Indikatoren, die auf Lücken bei der Kreditquote beruhen, als Frühwarnsignal für beginnende systemische Krisen verbessert werden kann, wenn Daten zur Gesamtkreditvergabe an den privaten Sektor und nicht nur Daten zu Bankkrediten verwendet werden.
- Chen Zhou (De Nederlandsche Bank) und Nikola Tarashev (BIZ) messen die Systemrelevanz von Banken anhand von Informationen über seltene Ereignisse, die sie mithilfe von Instrumenten der Extremwerttheorie berechnen.



## Abrisse der einzelnen Kapitel

### Märkte im Bann der geldpolitischen Lockerung

Die nach wie vor expansive Geldpolitik trug dazu bei, dass die Marktteilnehmer Anzeichen einer weltweiten Konjunkturabkühlung ausblendeten. Die Welle negativer Wirtschaftsnachrichten von Mitte März bis Mitte April vermochte den Aufwärtstrend der Aktienkurse in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften nicht zu brechen. Eine weitere geldpolitische Lockerung, auf die Anfang Mai sogleich bessere Aussichten für die US-Wirtschaft folgten, hellte die Marktstimmung auf und trieb die wichtigsten Aktienindizes auf neue Höchststände.

Im April überraschte die Bank of Japan die Märkte, als sie ein ehrgeiziges neues Rahmenprogramm zur geldpolitischen Lockerung vorstellte. Sie löste damit ein Hochschnellen der Aktienkurse und eine Abschwächung des Wechselkurses aus. Doch der rasante Kursanstieg machte die Aktienbewertungen anfällig gegenüber Stimmungsumschwüngen, wie die jüngste Phase der Volatilität zeigt. Die Ankündigung führte überdies zu starken Kursbewegungen am Markt für japanische Staatsanleihen, da die Anleger die Auswirkungen der Käufe durch die Notenbank auf die Renditen gegen die Erwartung eines künftigen Inflationsanstiegs abwogen.

Die neue Runde der geldpolitischen Lockerung in den wichtigsten Währungsräumen übertrug sich auf die Finanzmärkte rund um den Globus. Weil die Renditen an den wichtigsten Anleihemärkten Rekordtiefstände erreichten, wandten sich die Anleger europäischen Anleihen geringerer Bonität, Titeln aufstrebender Volkswirtschaften und Unternehmensanleihen zu, um Renditen zu erzielen.

### Wichtigste Erkenntnisse aus den internationalen BIZ-Statistiken

Im *vierten Quartal 2012* bauten die an die BIZ berichtenden Banken ihre grenzüberschreitenden Forderungen ab, nachdem sich diese im Vorquartal kaum verändert hatten. Ein kräftiger Rückgang der grenzüberschreitenden Interbankkreditvergabe glich die höhere grenzüberschreitende Kreditvergabe an Nichtbankschuldner mehr als aus. Im gesamten Berichtsgebiet reduzierten die Banken ihr grenzüberschreitendes Engagement in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften, erhöhten jedoch ihr Engagement gegenüber den aufstrebenden Volkswirtschaften und Offshore-Finanzplätzen.

Der Nominalwert der ausstehenden ausserbörslichen Derivate blieb im zweiten Halbjahr 2012 stabil, da sich mehrere Faktoren gegenseitig neutralisierten. Die Zusammenfassung von Geschäften bei zentralen Gegenparteien beschleunigte sich und führte zu einem Rückgang des Nominalwerts offener Zinsswaps. Dieser Rückgang wurde jedoch durch höhere offene Beträge bei Forward-Rate-Agreements ausgeglichen: Bilaterale Kontrakte zwischen berichtenden Händlern wurden nämlich durch Kontrakte zwischen den Händlern und einer zentralen Clearing-Gegenpartei ersetzt.

### Ein Regelungsvorschlag für die Rekapitalisierung von „too-big-to-fail“-Banken\*

Paul Melaschenko und Noel Reynolds (BIZ) schlagen ein gläubigerfinanziertes Abwicklungsverfahren vor, um „too big to fail“-Banken, die von einem Ausfall bedroht sind, zu rekapitalisieren. Dabei ist gewährleistet, dass nicht die Steuerzahler, sondern die Aktionäre und nicht versicherten Bankengläubiger aus dem



Privatsektor die Kosten der Abwicklung übernehmen. Die Regelung hält die bestehende Gläubigerhierarchie ein und kann auf jede in Schwierigkeiten geratene Gesellschaft eines Bankkonzerns angewandt werden. Zudem sieht sie die teilweise Abschreibung von Gläubigerforderungen zur Rekapitalisierung der Bank an einem Wochenende vor. Dabei erhalten die Gläubiger sofortige Gewissheit über ihren maximalen Verlust. Der letztliche Verlust der Gläubiger hängt vom Preis beim anschliessenden Verkauf der Bank ab.

### **Gesamtkreditvergabe als Frühwarnindikator für systemische Bankenrisiken\***

Vielen systemweiten Bankenrisiken ist ein rasantes Wachstum der Kreditvergabe an den privaten Sektor vorausgegangen. Die Abweichung des Verhältnisses Bankkreditvolumen/BIP von seinem langfristigen Trend kann daher dabei helfen, entstehende Schwächen des Finanzsystems zu erkennen. Bezugnehmend auf die neue BIZ-Datenbank für die Gesamtkreditvergabe, die im *BIZ-Quartalsbericht* vom März vorgestellt wurde, erläutert Mathias Drehmann (BIZ), dass die Berücksichtigung sämtlicher Quellen der Kreditvergabe an den privaten Nichtfinanzsektor und nicht bloss der Bankkredite eine drohende systemische Bankenkrise verlässlicher anzeigt.

### **Tail-Risiken im Blickfeld: preisbasierte Messgrössen zur Bestimmung der Systemrelevanz\***

Systemische Krisen sind seltene Ereignisse. Deshalb ist der Einsatz statistischer Instrumente zur Einschätzung des Systemrisikos und des Beitrags einzelner Banken dazu schwierig. Mithilfe von Instrumenten der Extremwerttheorie berechnen Chen Zhou (De Nederlandsche Bank) und Nikola Tarashev (BIZ) preisbasierte Messgrössen für die Systemrelevanz einzelner Banken. Sie stellen fest, dass die systemrelevanteren Banken in ihrem Untersuchungskreis in der Regel grösser, stärker fremdfinanziert und aktiver am Interbankmarkt sind als ihre Mitbewerber. Dagegen ist bei den Banken mit geringerer Systemrelevanz meist der Anteil des Nettozinsenertrags am Gesamtertrag höher, sie verfügen über stabilere Refinanzierungsquellen und haben einen niedrigeren Geschäftsaufwand.

---

\* Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder, die sich nicht unbedingt mit dem Standpunkt der BIZ deckt.